

alle Einzelheiten ihres Baues zeigen, die Bedeutung von „Futterhaaren“, also eines direkten Nahrungsmittel für die Blütenbesucher, besitzen.¹⁾ Auf Anregung Prof. v. Wettsteins habe ich diese merkwürdigen Organe einer mikroskopischen Untersuchung unterzogen, welche ergab, daß dieselben außer der chemischen Zusammensetzung ihres Zellinhaltes (Fett, Eiweiß) auch im Bau ihrer Membran Einrichtungen besitzen, welche in vollem Einklange mit ihrer Funktion als „Futterhaare“ stehen und auch nur von diesem Gesichtspunkte aus überhaupt verständlich sind.

Damit wären einige der wichtigsten Untersuchungsergebnisse neueren Datums kurz mitgeteilt, welche auf das Thema des heutigen Vortrages Bezug nehmen. Ein Überblick über dieselben zeigt uns, daß die Pflanzenwelt über eine ganze Reihe wichtiger Anlockungsmittel verfügt, die zum Teil durch gegenseitiges inniges Ineinandergreifen für eine größere oder geringere Zahl von Insekten in Frage kommen oder aber entweder gleichzeitig oder allein ganz bestimmten Besuchern gelten. Sie haben uns gezeigt, daß wir zwischen Anlockungsmitteln auf die Ferne und solchen zu unterscheiden haben, welche erst dann in Aktion treten, wenn die Insekten an Ort und Stelle sind, daß für die Taginsekten andere Lockmittel ausschlaggebend sind als für die Nachtinsekten und unter ersteren wieder die verschiedenen Insektenklassen ihre verschiedenen Lockmittel besitzen. Der wichtigste Schluß aber, der sich aus dem Wechsel der Tatsachen und Meinungen für den Naturforscher überhaupt ergibt, ist der, daß wir im Reiche der belebten Natur dem Ziele immer nur dann zunächst kommen, wenn wir nicht einen Faktor oder Standpunkt zum alleinseligmachenden erheben und für ganze Erscheinungskomplexe verantwortlich machen, sondern wie bei der Lösung eines jeden anderen Problemes, das dem großen, komplizierten Reiche des Lebens entnommen ist, muß auch hier für uns als oberster Grundsatz gelten: „Prüfet alles, das Beste behaltet.“

VEREINSNACHRICHTEN.

Am 19. Jänner d. J. fand eine **außerordentliche Vollversammlung** statt, in welcher Herr Privatdozent Dr. Franz Werner per acclamationem zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Hierauf wurde eine vom Ausschuß beantragte weitläufigere Statutenänderung durchberaten und mit geringen Modifikationen angenommen, als deren wesentlichste Punkte folgendes erscheint: 1. Erweiterung der Rechte der Ehrenmitglieder und unterstützenden Mitglieder; 2. Regelung des Vorganges bei der Aufnahme neuer ordentlicher Mitglieder; 3. Vermehrung der Ausschüßstellen nach Bedarf auf die Zahl von höchstens acht Ausschüßmitgliedern (ohne Obmann gerechnet); 4. Festlegung der Bestimmung, daß nach einer beschlußunfähigen Vollversammlung die nächste auf jeden Fall beschlußfähige Vollversammlung nicht erst nach 14 Tagen, sondern ohne Terminbeschränkung stattfinden kann.

¹⁾ Vgl. v. Wettstein, l. c. 1904.

In der am 3. Mai 1904 stattgehabten **ordentlichen Vollversammlung** des Sommersemesters legte der Obmann einen Bericht über die Vereinstätigkeit des Wintersemesters vor, an dem sich der auf das gleiche Semester bezügliche Kassabericht anschloß. Dem Herrn Kassier wurde das Absolutorium erteilt. Die Versammlung wurde davon verständigt, daß eine Kooptierung von 2 Ausschußmitgliedern stattgefunden habe, nämlich der Herren Altmann und Groß, welche die Schriftführerobliegenheiten übernahmen, während Herr Janchen die Stelle als 2. Kassier annahm. Nach einem kurzen Bibliotheksbericht sprach Herr Janchen noch über das vorhandene umfangreiche Vereinsherbar, welches er zum Studium und zur Vervollständigung den Mitgliedern wärmstens empfahl. Für seine Bemühungen um dasselbe wurde ihm von der Versammlung der Dank ausgesprochen.

VORTRÄGE.

Wie Krystalle wachsen.

Vortrag, gehalten am 9. Februar 1904.

Der Vortragende, Herr Tertsch, betonte zunächst den Fundamentalunterschied zwischen organischem und anorganischem Wachstum und gab einen historischen Überblick über die Ansichten von der Struktur der Krystalle. Nach Berücksichtigung der Hauyschen Anschauungen über integrierende und subtraktive Molekel wandte sich der Vortragende der modernen Raumgittertheorie zu, welche von Bravais und Frankenheim aufgestellt wurde und in letzter Zeit durch Sohncke und Schönflies und v. Federow weiterhin ausgearbeitet wurde. Die daran geknüpften Erwägungen zeigten, daß die krystallographischen Molekel nicht immer zusammenfallen müssen mit der Größe der chemischen Molekel, daß aber andererseits eine gewisse Abhängigkeit des Symmetriegrades der Krystallform vom Aufbau der chemischen Molekel vorhanden sein werde. Diese Abhängigkeit, welche namentlich von Tschermak und Becke weiterhin verfolgt wurde, läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß manche Körper als Krystallmolekel ein Vielfaches der chemischen Moleküle besitzen werden. Der Vortragende führte an der Hand der Symmetrieverhältnisse beim Calcit und Dolomit die Sache genauer vor und zeigte, daß in diesem Beispiel nach Ansicht Beckes der Calcit mit 6CaCO_3 und der Dolomit mit $3\text{CaMgC}_2\text{O}_6$ zu schreiben wäre. Die Eigentümlichkeiten der Zwillingsbildung, insbesondere das Auswachsen verzwilligter Krystalle nach der Zwillingssebene, welche in letzter Zeit insbesondere Becke zum Studium genommen hatte, fanden noch ihre gebührende Berücksichtigung, wie auch die Flächenausbildung, die durch die Umgebung und die Konzentrationsströmung mit sich geführt wird. Auf die Entstehung der Krystalle aus dem Schmelzfluß näher einzugehen verbot die vorge-schrittene Zeit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten. 53-54](#)